

Launus-Anzeiger

für

Friedrichsdorf



und Umgegend

Abonnements:

Monatlich 35 Pf. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,05 Mk., monatlich 35 Pf. Ersch. Mittwoch u. Samstag.

Insertate:

Zeichenerate 10 Pf. die einspaltige Garmondzeile; auswärtige 10 Pf. die einspaltige Petitzeile. Reklamen 20 Pf. die Textzeile.

Nr. 14.

Friedrichsdorf i. L., den 17. Februar 1915.

9. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Stadtverordneten-Sitzung

der Stadt Friedrichsdorf i. L.

Die Herren Stadtverordneten und Schöffen werden zu einer öffentlichen Sitzung auf Freitag den 19. Februar abends 8 Uhr auf das Rathaus hierdurch gebührend eingeladen.

Tagesordnung:

1. Aufnahme von Darlehen.
2. Bullenhaltung bis zur Beendigung des Krieges.
3. Anbau von Hafer und Kartoffeln auf städt. Grundstücken.
4. Ankauf von Kartoffeln durch die Stadt.
5. Genehmigung des Nachtragvertrages zum Elektrizitätsvertrag.
6. Erteilung der Genehmigung zur Errichtung eines Transformatorhauses.
7. Ermäßigung des Steinbruchpachtes.
8. Abgangstellung der Gemeindesteuer eingezogener Mannschaften.
9. Anträge und deren Besprechung.
10. Mitteilungen.

Nicht öffentlich

1 Punkt.

Friedrichsdorf, den 17. Februar 1915.

Der Bürgermeister J. B.: Foucar.

Bekanntmachung.

Etwasige Rechnungen für die Stadtkasse sind bis zum 20. ds. Mts. einzureichen. Friedrichsdorf, den 17. Februar 1915. Der Stadtrechner.

Bekanntmachung.

Die Musterung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1884—1875 einschließlich findet statt: Für Friedrichsdorf am

Donnerstag, den 18. d. Mts.

Für Köppern am

Samstag, den 20. ds. Mts.

vormittags 9 Uhr in Bad Homburg v. d. H. „Rassauer Hof“, Untertor 2.

Sämtliche in Friedrichsdorf und Köppern sich aufhaltenden Landsturmpflichtigen der obenbezeichneten Jahrgänge, soweit sie eine Landsturm musterung noch nicht mitgemacht haben, werden hiermit aufgefordert, sich nach vorangegangener Anmeldung zur Landsturmmusterung ihres gegenwärtigen Aufenthaltsortes rein gewaschen und gekleidet zur Musterung zu stellen. Es haben sich auch die bei der vorigen Musterung wegen Krankheit verhinderten Leute zu stellen.

Diejenigen Landsturmpflichtigen der betreffenden Jahrgänge, die auf Reklamation bis zu einem bestimmten Termin oder bis auf weiteres zurückgestellt wurden, haben sich ebenfalls zur Musterung zu stellen.

Die Bestimmungspflichtigen haben sich eine Stunde vor Beginn der obenbezeichneten Termine, also um 8 Uhr vormittags im Hofe des Musterungsortes behufs Verlesung und ordnungsmäßigen Aufstellung zu versammeln. Der Genuß von Alkohol vor der Untersuchung ist nicht gestattet.

Landsturmscheine bzw. Militärpässe sind mitzubringen und im Musterungstermin abzugeben.

Das Mitbringen von Schirmen und Stöcken, sofern letztere nicht gebrechlichen Personen als Stütze dienen, ist untersagt.

Störungen des Aushebungsgeschäfts, sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den Heimaten, auf dem Marsche und in der Aushebungsstation sind bei strenger Strafe verboten.

Friedrichsdorf, den 13. Februar 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Foucar.

Köppern, den 13. Februar 1915.

Der Bürgermeister.

Vom Kriegsschauplatz.

Deutscher Tagesbericht.

(W. B.) Großes Hauptquartier, 16. Februar vorm. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe gegen den von uns bei St. Eloi genommenen englischen Schützengraben wurden abgewiesen.

Sonst ist nichts besonderes zu melden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgungskämpfe an und jenseits der ostpreussischen Grenze nehmen weiteren sehr günstigen Verlauf.

In Polen nördlich der Weichsel besetzten wir nach kurzem Kampfe Bielsk und Biala. Etwa 1000 Gefangene fielen in unsere Hand.

In Polen südlich der Weichsel hat sich nichts wesentliches ereignet.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich an Vaterland u. macht sich strafbar.

Zwei Geburtstage in Feindesland.

Militär-Humoreske von Hans Wladimir. (Nachdruck verboten.)

Die Bestellung eines solennen Geburtstagsluchens, Sandtorte natürlich, denn anderen „Bim“ als der Hauptmann nicht, mit massig vielen Früchten belegt, mit einer ebenso sinnreichen, wie geschmackvollen Widmung in Zuderguß, wurde einer Kommission, bestehend aus den Leutnants Fisel und von Köhlbrand, sowie dem „Kinde“, dem Herrn „Pollepphöfennich“ übertragen. Letzterer sollte auch den Ankauf der Geburtstagslichter und des Lebenslichtes selbstständig besorgen dürfen, ohne an bestimmte Vorschriften betreffs ihrer Dimensionen oder des Kostenpunktes gebunden zu sein. Ursprünglich war der Gedanke angeregt worden, dem „Kinde“ auch die Beschaffung des Geburtstagsluchens anzuvertrauen, doch hatten sich hiergegen gewichtige Stimmen geltend gemacht, die mit Nachdruck hervorhoben, wie der unbeaufsichtigte Verkehr des „Kindes“ mit dem Konditorladen zu einer „Kesselschlacht“ führen könnte! Die Ausschmückungs- und Gränzungs-Angelegenheit und die Verpflegungsfrage

waren somit zu allseitiger Zufriedenheit geregelt.

Eine große Aufregung wurde durch den Antrag des „Vizes“, am Vorabend des Geburtstages dem Hauptmann einen Fackelzug zu bringen, hervorgerufen: „Na, das ist noch etwas!“ — „So 'ne Idee!“ — „Trotzartig!“ — „Mit oder ohne Fackeln?“ — „Wer bläst denn?“ — so schwirrten die Stimmen durcheinander.

Ich brachte etwas Ruhe in den Lärm, erklärte mich zu dem geplanten Fackelzuge bereit, betonte aber, daß ich Musik dafür um so weniger in Aussicht stellen könnte, als ich die einzige uns zur Verfügung stehende, die Regimentskapelle, vom Herrn Oberst zu dem von mir geplanten Morgenständchen für den Hauptmann erbeten und bewilligt erhalten hätte, daß es aber aussichtslos sei, mit einem weiteren Gesuch für die Ueberlassung der Musik auf zwei Tage zu debütieren. „Dann machen wir uns allein Musik!“ lautete die Antwort — und dabei blieb's damit waren alle einverstanden.

Aber wie? Trommler und Pfeifer waren wohl vorhanden, aber das Kalbfehl allein und die schrillen Töne der Pöckelflöten erschienen mir zur Hervorbringung einer Festmusik doch nicht recht geeignet. Zum Glück

kam mir ein Gedanke! Unter meinen Leuten befand sich ein Schulmeister, den der Ruf zur Fahne von seinem Amte losgelöst hatte: Der konnte zweifellos Geige, wenn auch nicht blasen, aber spielen, und — wo einer ist, finden sich vielleicht mehrere musikalische „Korumsäßen“, wie Kreszosczyk sagen würde, unter den Füßleren. „Ich werde für Musik sorgen“, sagte ich kurz entschlossen, und — „Hurra, der Premier soll leben“, war die lebhafteste Dankesäußerung der Kameraden. Nachdem wir nun noch beschlossen, daß die gesamte Kompanie, in Stärke von 180 Köpfen, abzüglich der Abkommandierten und der zurückgelassenen Wachmannschaften an dem Fackelzuge teilnehmen sollte, war auch diese welterschütternde Angelegenheit erledigt. Die Beschaffung von 200 Fackeln — zu den Mannschaften traten noch die Unteroffiziere — wurden dem Ruch-Komitee übertragen.

Na, da hast du dir eine schöne Geschichte aufgehängt, meditierte ich, als ich allein in meiner Stube saß; wo kriegst du die Instrumente her für die Musik, und — was nützt der Mantel, wenn er nicht gerollt ist, — was nützen die Instrumente, wenn man keine Leute hat, die darauf spielen können? — „Ach was“, sprach ich vor mir hin, „beim Militär wird alles befohlen, und wenn es

In der ausländischen Presse haben die abenteuerlichsten Gerüchte über unermessliche Verluste der Deutschen in den Kämpfen östlich Bolymow (Anfang Februar) Aufnahme gefunden. Es wird festgestellt, daß die deutschen Verluste bei den Angriffen im Verhältnis zum erreichten Erfolg gering waren.

Oberste Heeresleitung.

(W. B.) **Großes Hauptquartier**, 16. Februar. (Amtlich.)

In der neuntägigen Winterschlacht in Masuren wurde die russische 10. Armee die aus mindestens 11 Infanterie- und mehreren Kavallerie-Divisionen bestand, nicht nur aus ihren stark verschanzten Stellungen östlich der masurischen Seenplatte vertrieben, sondern auch über die Grenze geworfen und schließlich in nahezu völliger Einkreisung vernichtend geschlagen. Nur Reste können in die Wälder östlich von Sumalki und Augustow entkommen sein, wo ihnen die Verfolger auf den Fersen sind. Die blutigen Verluste des Feindes sind sehr stark. Die Zahl der Gefangenen steht noch nicht fest, beträgt aber sicher weit über 50 000. Mehr als 40 Geschütze und 60 Maschinengewehre sind genommen, unübersehbares Kriegsmaterial ist erbeutet. Seine Majestät der Kaiser wohnte den entscheidenden Gefechten in der Mitte unserer Schlachtlinie bei. Der Sieg wurde durch Teile der alten Osttruppen und durch junge für diese Aufgabe herangeführte Verbände, die sich den alten bewährten Kameraden ebenbürtig erwiesen haben, errungen. Die Leistungen der Truppen bei Ueberwindung der schwierigsten Witterungs- und Wegeverhältnisse, in Tag und Nacht fortgesetztem Marsch und Gefecht gegen einen zähen Gegner, sind über jedes Lob erhaben. Generalfeldmarschall von Hindenburg leitete die Operationen, die von Generaloberst v. Eichhorn und General der Infanterie v. Below in glänzender Weise durchgeführt wurden, mit alter Meisterschaft.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 16. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart 16. Februar mittags. Die allgemeine Situation in Russisch-Polen und Westgalizien ist unverändert. Es fanden nur Artilleriekämpfe statt.

An der Karpathenfront wird heftig gekämpft. Mehrere Tag- und Nachtangriffe der Russen gegen die Stellungen der Ver-

befohlen ist, wird es ausgeführt — daran ist gar kein Zweifel! Das Donnerwetter soll den Keil regieren, wenn er nicht blasen kann!" — Lachend schlief ich ein.

Zu nachmittags 4 Uhr des folgenden Tages hatte ich meine Unteroffiziere befohlen, und als ich in ihrer Mitte stand, berührte ich die bevorstehende Geburtstagsfeier. Ich sprach über die geplante Verkränzung, über die Beschaffung des erforderlichen Tannenreisigs — Laub war noch nicht recht gewachsen — über das Winden der Girlanden und forderte zu ungezwungener Meinungsäußerung auf. Da ergaben sich auch unter den Unteroffizieren, betreffs der Meterzahl der zu windenden Kränze, große Meinungsverschiedenheiten — bis der alte Krsczosczyk auf die Idee des Ausmessens einer Tür gelangte, an der Hand welchen Maßes sich ja das Weitere von selbst ergab. „Hast du Maß von einer Tür, du wissen, wieviel andere Türen; is sich bloß großes Tür im Hause unten — muß ich extra auch messen:“ so sagte der brave Sergeant.

(Fortsetzung folgt.)

blündeten wurden unter großen Verlusten des Feindes, der hierbei auch 400 Gefangene verlor, zurückgeschlagen.

Die Aktionen in der Bukowina verlaufen günstig. Die Sereth-Linie wurde überschritten; die Russen unter fortwährenden Gefechten gegen den Pruth zurückgedrängt.

Südlich Kolomea, wo sich größere Kämpfe entwickeln, machten wir gestern über 500 Gefangene.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalst. v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Verschiedene Meldungen.

Berlin, 16. Febr. (W. T. B. Amtlich.) Aus Lya erfahren wir: Einen wichtigen Abschnitt der Winterschlacht in Masuren bildete der Kampf in und um Lya, welches oft den Russen einen Stützpunkt geboten hatte. Unseren Truppen gelang es unter den Augen des an der Front weilenden obersten Kriegsherrn am 14. ds. Mts. den Feind aus seinen Stellungen um die Stadt zu werfen. Raum waren die Sieger in die Stadt eingezogen, da erschien auch der Kaiser und traf dort auf der Hauptstraße und dem Marktplatz neben zahlreichen russischen Gefangenen Teile der 11. Landwehr-Division und der 2. Infanterie-Division, insbesondere das ruhmgekrönte ostpreussische Füsilier-Regiment Graf Koon Nr. 33. Auf dem Marktplatz, inmitten der zerstörten Häuser und der stark beschädigten Kirche spielte sich eine ergreifende, denkwürdige Szene ab, die allen Zeugen derselben unvergeßlich bleiben wird. Die Joeben aus schweren Kämpfen kommenden, von Schmutz und Blut bedeckten Krieger drängten sich jubelnd um den Kaiser, der viele der Mannschaften und alle anwesenden Offiziere ansprach. Plötzlich drangen die erhebenden Klänge der Nationalhymne und dann das „Deutschland, Deutschland über alles“ aus vielen Tausend Kehlen zum Himmel empor. Alle Mauern und Fensteröffnungen der zerstörten Häuser waren mit Soldaten besetzt, die ihren Kaiser sehen wollten. Beim Ausgang der Stadt begegneten dem Monarchen dann noch zwei einziehende Bataillone des pommerischen Grenadier-Regiment Nr. 2 mit ihren zerstörten Fahnen. An der Seite der Straße stellten sich die Truppen in einem offenen Viereck auf, in dessen Mitte der Kaiser trat, um seinen tapferen Grenadieren Dank und Anerkennung auszusprechen. Sie hätten das in sie gesetzte Vertrauen glänzend gerechtfertigt und sich ihrer Vorfahren würdig erwiesen, die 1870 wie vor hundert Jahren in gleicher Gesinnung voll unerschütterlichem Mut und unter Einsetzung der vollen Manneskraft das Vaterland vor dem Feind geschützt hätten. Er sei gewiß, daß sie mit der gesamten Heeresmacht auch weiterhin nicht nachlassen würden, den Feind zu schlagen, wo er sich zeige, bis er völlig niedergerungen sei. Dann fiel das Regiment in das von seinem Kommandeur Graf Rangau als erneutes Gelöbniß der Treue bis zum Tode ausgebrachte Hurra auf den allerhöchsten Kriegsherrn ein.

W. T. B. Berlin, 16. Februar. (Amtlich.) Auf Grund der Erfahrungen, die bei den bisherigen Versuchen gewonnen sind, hat die Heeresverwaltung eine Umgestaltung des Paketverkehrs nach der Front ins Auge gefaßt. Vor allem soll eine größere Gleichmäßigkeit dadurch erreicht werden, daß die Militärpaketdepots dauernd geöffnet werden. Als oberste Gewichtsgrenze sind 50 Kilo festgesetzt, sodaß für die hier in Frage kommenden Bedürfnisse kaum Beschränkungen bestehen werden. Auch ist beabsichtigt, einen Paketverkehr von der Front nach der Heimat in gewissen Grenzen zuzulassen. Das Inkrafttreten der schon seit längerer Zeit beschlossenen Neuordnung mußte etwas verschoben werden, weil die Aufarbeitung und Zuführung der ungeheuren Massen von Weihnachtspaketen infolge der Kämpfe der letzten Wochen große Schwierigkeiten bereitete. Für die Zwischenzeit wurde den dringendsten Bedürfnissen durch dauernde Zulassung der Ein-Pfundbriefe Rechnung ge-

tragen. Nach dem westlichen Kriegsschauplatz wird der Paketverkehr am 22. Februar freigegeben werden; die Veröffentlichung der näheren Bestimmungen hierüber erfolgt demnächst. Die Zulassung des Paketverkehrs nach dem östlichen Kriegsschauplatz hängt von dem Fortgang der dortigen Operationen ab und wird seinerzeit bekannt gegeben werden.

Berlin. Nach Telegramme des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Cetinje hätten am 15. Februar ein österreichischer Torpedojäger und zwei Torpedoboote in den montenegrischen Hafen Antivara Schuppen beschießen können. Auch ein montenegrisches Segelschiff soll getroffen worden sein.

Berlin. Aus Rotterdam erfährt der „Berliner Lokalanzeiger“, daß die Batavia und die Seelandlinie ihren englischen Dienst vorläufig eingestellt haben. Da diese Dampfer den Postdienst verrichten, seien in der nächsten Zeit Zeitungen und Briefe von England nicht zu erwarten.

Berlin. Wie die „Times“ laut „Vossischer Zeitung“ auf Grund verschiedener Berichte aus den Haupthäfen Englands zusammenfassend erfahren, soll der englische Dampferdienst zwischen den englischen, französischen und holländischen Häfen nicht eingestellt werden. Die „Times“ schweigen sich leider, sagt die „Vossische Zeitung“ darüber aus, unter welcher Flagge die Schifffahrt aufrecht erhalten werden soll.

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)
Gegen Englands Trug und Lüge, — die es tausendfach bewies, — drehte man in Deutschland nunmehr — endlich einmal um den Spieß. — Aus dem englischen Bemühen, — Deutschlands Zufuhr abzusperren, — wird das Gegenteil erblühen — diesen allzu schlauen Herren. — „Stolz und mannhaft“ zieht der Brite — jetzt bereits die Fahnen ein, — selbst der kleinste Staat der Erde — könnte kaum noch feiger sein, — und mit fremder Deute Federn schmückt sich Englands Flotte jetzt, — aber auch in dem Gewande — wird sie in den Tod gehetzt. — Konnte mehr noch sich blamieren — dieses England, bar von Scham, — als daß es zu fremden Flaggen — ängstlich seine Zuflucht nahm? — England, das seit hundert Jahren — meterweit das Maul aufriß, — wenn von seiner Macht die Rede, — dieses England ist gewiß — längst besiegt vom deutschen Mute, — ob es gleich noch nichts verlor, — denn bereits aus allen Ländern — dringt es heut an unser Ohr, — daß als niedrig, schlapp und feige — man das heut'ge England schätzt, — das vor deutschem Mannesmute — schmachlich sich verkrochen jetzt. — Unterdes mit stolzen Worten — kündet Deutschland aller Welt, — daß es jetzt die Zeit der Rache — endlich für gekommen hält, — daß es jeden and'ren warne — sich zu mischen in den Streit, — den es jetzt zu Englands Schaden angenommen, frisch bereit. — Und bereits aus allen Ländern — liest man heute schon erfreut, — daß das Unheil, womit Deutschland — seinen Erzfeind jetzt bedrängt, allen als gerechte Strafe — für den Uebermut erscheint, — womit England allen Staaten — ungestraft zu nah'n gemeint. — England voll Entsetzen — hat den deutschen Ruf gehört, — Grey und Churchill, diese beiden, scheinen ganz und gar verstört, — so daß sie sogar vergaßen, — ehe wir ihr Fell verteilen, — uns zu einem solchen Schritte — die Erlaubnis zu erteilen!

Walter-Walter

Lokalcs.

Friedrichsdorf, den 17. Februar.

OC. Die Brotfrage scheint nach den nunmehr von der Regierung eingeleiteten Maßnahmen, die eine zweckentsprechende Regelung verheißen, bis zum Schlusse des Krieges auf eine gesicherte Grundlage gestellt zu sein. Allseitliche Gemüter mögen allerdings aus der Tatsache, daß mancherorts der Höchstverbrauch für die einzelne Person von

Amts wegen festgesetzt worden ist, übertriebene Schlussfolgerungen gezogen haben. Ganz so schlimm, wie solche Schwarzseher die Lage nunmehr beurteilen, ist es noch lange nicht. Der Staat hat eben nur eingesehen, daß ohne behördliche Zwangsmaßnahmen eine wirklich durchgreifende Sparsamkeit nicht zu erzielen ist. Und er hat mit dieser Ansicht leider allzurecht. Tausende von Familien sind vernünftig genug, derartige Notwendigkeiten einzusehen und danach zu handeln. Aber in ebensoviele Familien beobachtet man auch das gerade Gegenteil. Unvernünftige Mütter, die in ihre Kinder viermal soviel hineinstopfen, als zur Sättigung notwendig ist, sind gerade keine Seltenheit; jeder Leser wird in seinem Bekanntenkreise nicht lange zu suchen brauchen, um sich solch eines Opfers mütterlicher Ernährungswut zu entsinnen. Solcher Vergeudung von Nahrungsmitteln wird künftig ein Riegel vorgeschoben. Im übrigen zeitigen diese Maßnahmen auch heitere Ergebnisse. In Berlin, wo nach Bestimmung der Ortsbehörde wöchentlich nur vier Pfund Brot für die Person verabfolgt werden dürfen, warf man die Frage auf: Was geschieht, wenn man bei besonderen Anlässen ca. 12—15 Personen zu Gast hat? Soll man dafür als Gastgeber acht Tage vorher oder acht Tage nachher hungern? Und der Ausweg lautet: Die Gäste erhalten nach wie vor alles mögliche vorgelegt, aber — ihr Brot müssen sie mitbringen! Und auf der Einladungskarte wird es künftig nicht mehr u. A. w. g. (um Antwort wird gebeten) sondern u. R. w. g. (um Kriegsbrot wird gebeten) heißen müssen!

Zeitungsendungen an Angehörige des Feldheeres müssen vielfach bei den Aufgabepostanstalten von der Beförderung ausgeschlossen werden, weil sie schwerer als 50 g, aber nicht frankiert sind. Ist außerdem der Absender auf ihnen nicht angegeben, so werden die Sendungen unanbringlich. Empfänger wie Absender wundern sich dann, wo die Sendungen verblieben sind, und schieben den nach ihrer Ansicht eingetretenen Verlust der Feldpost zur Last. Das Publikum wird deshalb im eigensten Interesse ersucht, zu beachten, daß sich im Feldpostbriefverkehr die Portofreiheit nur auf Sendungen bis 50 g erstreckt, daß ein Übergewicht bei portofreien Briefen nicht zugelassen ist, und daß deshalb alle Briefe über 50 g frankiert werden müssen. Für Briefe über 50 g bis 275 g kostet das Porto 10 Pfg., für noch schwerere Briefe bis 550 g 20 Pfg. Dies gilt auch für Sendungen mit Zeitungen.

Postpakete an Deutsche Kriegsgefangene in Japan. Von jetzt ab können Postpakete an deutsche Kriegsgefangene in Japan auch zur Beförderung über Schweden und Rußland angenommen werden.

Anmeldung vermister Personen. An den Ausschuss für Rat und Hilfe in staats- und völkerrechtlichen Angelegenheiten zu Frankfurt a. M. ist im Verlauf seiner Tätigkeit häufig das Ersuchen gerichtet worden, über den Verbleib von Vermissten, und zwar sowohl von Kriegsteilnehmern, als auch von vermutlich internierten Zivilpersonen Nachforschungen anzustellen. Der Ausschuss hat dies, soweit es in seinen Kräften stand, auf den ihm dabei zur Verfügung stehenden Wegen auch jeweils getan. Er möchte nun, da die einheitliche Nachforschung nach einer größeren Zahl von Personen aussichtsreicher ist, ohne daß die aufgewandte Arbeit wesentlich vermehrt wird, diese Nachforschungen innerhalb seines Tätigkeitsgebietes in größerem Umfang aufnehmen und zu diesem Zweck zunächst möglichst vollständige Listen der Vermissten anlegen, die in Druck gegeben und an die mit ihm in Verbindung stehenden Stellen des Auslandes geschickt werden sollen. Er bittet daher alle Angehörigen von vermisten Kriegsteilnehmern oder Zivilpersonen innerhalb der Provinz Hessen-Nassau, soweit nicht an deren Wohnorten schon besondere Organisationen zu diesem Zweck bestehen, ihm schriftlich möglichst vollständige Angaben über die Vermissten zukommen zu lassen. Die Mitteilungen sind zu adressieren: Ausschuss für Rat und Hilfe in staats- und völkerrechtlichen Angelegenheiten, Kaiserplatz 18, erster Stock, „Vermissten-Liste“. Diese Mitteilungen müssen Namen, Stand, Geburtstag und letzte Wohnung des Vermissten angeben, bei Kriegsteilnehmern den genauen Truppenteil, Rang und die Nummer der Erkennungsmarke, ferner bei allen Vermissten möglichst genau die letzten sicheren Nachrichten über ihren Verbleib (Teilnahme an einem Gefecht, Aufenthalt in einem Lazarett, Ankunft in einem feindlichen Hafen oder dergleichen). Es kommen einstweilen für diese Listen nur solche Vermisste in Betracht, von denen die letzten Nachrichten vor dem 1. Januar 1915 zurückliegen. Es ist die genaue Adresse beizufügen, an die das eventuelle Ergebnis der Nachforschungen mitzuteilen ist.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hierdurch beehren wir uns anzuzeigen, daß die unserer Vereinigung angeschlossenen

Brauereien unter dem Druck der Verhältnisse leider gezwungen sind, von Donnerstag den 18. ds. Mts. an eine

Preiserhöhung von 3 Pfg. für das Liter Bier in Fässern, von 2 Pfg. für die große und 1 Pfg. für die kleine Flasche eintreten zu lassen.

Dieser Preisaufschlag bedt nur zum Teil die dauernde Steigerung der Gesteuerungskosten für das Bier, die durch die fortschreitende gewaltige Verteuerung aller Rohmaterialien und Bedarfsartikel — im besonderen der Gerste und des Malzes — das Anwachsen der Vertriebskosten und viele andere Mehrbelastung verursacht wird. Wir dürfen deshalb hoffen, daß die Verechtigung dieser im Interesse der Aufrechterhaltung der Brauereibetriebe unbedingt notwendigen Maßnahmen nicht verkannt wird.

Frankfurt a. M., 15. Februar 1915.

Die Frankfurter Brauereivereinigung.

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“. Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reizhusten sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen.

Jedem Krieger: 6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Privat. verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitaneigende feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie in:

Friedrichsdorf bei: G. Privat Gebr. Roh, Hauptstr. 87.

Wohnung

zu vermieten. Hauptstr. 45.

Heute Nachmittag um 3 Uhr nahm Gott der Herr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Tante, Groß- und Urgroßmutter

Frau

Katharine Winkler, Lehrerswitwe
geb. Dambmann

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im 89. Lebensjahre in sein himmlisches Reich.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Mathilde Winkler.

Köppern i. Taunus, den 16. Februar 1915.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. Februar, nachmittags 3 Uhr statt.

Im Sinne der Verstorbenen wird dankend gebeten, von Blumenspenden abzusehen.

Kirchengemeinde Seulberg.

Die vom Königl. Konsistorium genehmigte Erhebung einer Kirchensteuer von 15 p. Ct. aller Steuern für das Rechnungsjahr 1914/15 erfolgt für unsere Mitglieder in Friedrichsdorf Freitag, den 26. Febr. nachm. 2—5 Uhr im Hause des Herrn Biegenhain (Taunus) durch den Kirchenrechner Ph. H. Raab.

Die Rückzahlung etwaiger zu viel berechneter Steuer der Kriegsteilnehmer erfolgt nach endgültiger Feststellung der Staatssteuerliste an einem noch näher bekannt gegebenen Termin.

Der Kirchenvorstand.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Hierdurch beehren wir uns anzudeuten, daß die unserer Vereinigung angeschlossenen Brauereien unter dem Druck der Verhältnisse leider gezwungen sind, von **Donnerstag, den 18. ds. Mts.** an eine

Preiserhöhung von 3 Pfennig für das Liter Bier in Fässern, von 2 Pfennig für die grosse u. 1 Pfennig für die kleine Flasche

eintreten zu lassen.

Dieser Preisaufschlag deckt nur zum Teil die dauernde Steigerung der Gesteungskosten für das Bier, die durch die fortschreitende gewaltige Verteuerung aller Rohmaterialien und Bedarfsartikel — im besonderen der Gerste und des Malzes — das Anwachsen der Vertriebskosten und viele andere Mehrbelastung verursacht wird. Wir dürfen deshalb hoffen, daß die Berechtigung dieser im Interesse der Aufrechterhaltung der Brauereibetriebe unbedingt notwendigen Maßnahmen nicht verkannt wird.

Frankfurt a. M., den 15. Februar 1915.

Die Frankfurter Brauereivereinigung.

Holzversteigerung.

Freitag den 19. ds. Mts. kommen im hiesigen Marktwald zur Versteigerung:

- 42 Eichenstämme 14,84 fm
- 15 rm Eichenheit und Knüppelholz
- 267 Fichtenstangen I bis III Klasse
- 102 rm Eichenheit und Knüppelholz
- 2000 St. Eichenwellen
- 58 rm Buchenheit und Knüppelholz
- 1500 St. Buchenwellen
- 80 rm Nadelheit und Knüppelholz
- 1800 St. Kiefernwellen

Zusammenkunft vorm. 10 Uhr an der Balkmühle.
Köppern, den 16. Februar 1915.

Der Bürgermeister.

Arbeiter

welche im Nähen von

Tornister-Arbeit

eingeübt sind, werden stets eingestellt.

Jean Schäfer, Lederwarenfabrik

Köppern (Taunus), am Bahnhof.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon No. 353 — Postscheckkonto No. 5795 — Reichsbank-Giro-Konto
Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3 1/2 % Zinsen,
bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern
bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Annahmestelle bei: Herrn Wilhelm Wagner, Friedrichsdorf.

Prima Rindfleisch

per Pfund 65 Pfg.

bei Heinrich Nickel, Metzger, Rodheim.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihre geübten Wissen und Können dem Studium der weltbekannten

Selbst-Unterrichts-Werke

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.

Herausgegeben vom Rustischen Lehrinstitut.

Redigiert von Professor C. Rustin.

5 Direktoren, 23 Professoren als Mitarbeiter.

- | | | |
|-----------------------|-----------------------|----------------------|
| Das Gymnasium | Die Studienanstalt | Der Bankbeamte |
| Das Realgymnasium | Das Lehrerinnen- | Der wiss. geb. Mann |
| Die Oberrealschule | Seminar | Die Landwirtschafts- |
| D. Abiturienten-Exam. | Der Präparand | schule |
| Der Einj.-Freiwillige | Der Mittelschullehrer | Die Ackerbauschule |
| Die Handelsschule | Das Konservatorium | Die landwirtschaftl. |
| Das Lyzeum | Der geb. Kaufmann | Fachschule |

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.

(Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.—

an zu beziehen.

- | | |
|---|--|
| Die wissenschaftlichen Unterrichts-
werke, Methode Rustin, setzen
keine Vorkenntnisse voraus und
haben den Zweck, den Studierenden
1. den Besuch wissenschaftlicher
Lehranstalten vollständig zu er-
setzen, den Schülern
2. eine umfassende, gezielte Bildung,
besonders die durch den Schul-
unterricht zu erwerbende Kennt-
nisse zu verschaffen, und
3. in vortrefflicher Weise auf Examen
vorzubereiten. | Dieser Zweck wird dadurch er-
reicht:
A. dass der Unterricht wissenschaft-
licher Lehranstalten nachgeahmt
wird,
B. dass der Unterricht in so ein-
facher und gründlicher Weise er-
teilt wird, dass jeder den Lehr-
stoff verstehen muss, und
C. dass bei dem brieflichen Fern-
unterricht auf die individuelle Ver-
anlagung jedes Schülers Rücksicht
genommen wird. |
|---|--|

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben
über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-
prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

4-Zimmerwohnung In Köppern

im 1. Stock

nebst Zubehör ab 1. April zu
beziehen. Hauptstr. 77.

4-Zimmerwohnung

(parterre)

mit Zubehör sofort zu vermieten.

Burgstraße 4.

ist das Haus Bahnstraße 44
zu vermieten.

Lumpen, Knochen,
Alt-Metall etc.

alt. Eisen

kauft zu höchsten Tagespreisen

Chr. Bernhard, Homburg-Kirchdorf
Kirchgasse 45.